

Penins Ankunft in Rußland

(Von Nikolai Suchanov.)

Das folgende gefälschte Bild aus einem demnächst erscheinenden Buch „Aufzeichnungen aus der Revolution“ entnehmen wir dem oben erwähnten Heft der „Neuen Rundschau“. Suchanov ist der bedeutendste Geschichtsschreiber der russischen Revolution.

Die Menge vor dem Finnischen Bahnhof überfüllte den ganzen Platz, hinderte den Verkehr, ließ kaum die Straßenbahn passieren. Ueber die unzähligen roten Fahnen erhob sich die prächtige goldgestickte Fahne „Zentral-Komitee der Russischen Sozialdemokratischen Partei“ (der Bolschewiki). Unter den roten Fahnen nahmen beim Eintreffen auch die „Bolschewiki“ — auch die Truppen Auffstellung.

Zahlreiche Autos kochten. An drei Stellen ragten aus der Menge die furchtbaren Umrisse der Tanks hervor. Von einer Seitenstraße aus aber rückte, die Menge erschreckend und spaltend, ein unbekanntes Ungeheuer heran, — ein Scheinwerfer, der in die abtündende leere Dunkelheit plötzlich gigantische Strahlen einer lebenden Stadt, vielstöckiger Häuser, Telegrafenmasten, Dächer, Straßenbahnwagen und menschlicher Figuren hineinwarf.

Vor dem Paraderingang nahmen verschiedene Delegationen Aufstellung, denen es nicht gelungen war, in den Bahnhof einzudringen, verzweifelt bemüht, sich nicht gesteuert zu lassen und ihre Plätze im Handgemenge mit dem „Revolutionspublikum“ zu behalten. Den Zug, mit dem Lenin kommen mußte, erwartete man gegen 11 Uhr.

Ich machte einen Gang über den Perron. Dort war es noch feierlicher als auf dem Platz. Dem ganzen Perron entlang standen Gruppen Soldaten, jede Gruppe bereit, das Gewehr zu präsentieren; auf jedem Schritt stellten sich Fahnen, erhoben sich improvisierte, goldrot geschmückte Wagen; die Augen irren umher zwischen allen möglichen Begrüßungsinschriften und Revolutionsslogans; am Ende des Perrons aber, dort, wo der Wagen halten mußte, stellten sich ein Orchester und eine Gruppe von Vertretern der Zentralorganisation der bolschewistischen Partei mit Blumen in der Hand auf.

Die Bolschewiki, die es ja stets verstanden haben, die Organisation ins rechte Licht zu rücken, das Neuzere zu unterstreichen. Sand in die Augen zu streuen, bereiteten diesmal ohne allzu große Beschaffenheit und ohne Angst vor Übertreibungen offenbar einen wahren Triumph vor.

Uebrigens diesmal hatten sie auch besondere Gründe, um Lenin den Petersburger Wahlen als den edelsten Helden vorzustellen. Lenin fuhr ja aus Rußland durch Deutschland, in einem plombierten Wagen, dank der besonderen Gnade einer feindlichen Regierung. Es mochte noch so klar sein, daß Lenin, den die „alliierten“ Regierungen, vor allem aber dort der eigenen „revolutionären“ Machthaber, kein anderer Weg zur Rückkehr in die Heimat offen stand — es war dennoch offensichtlich, daß die Bourgeoisie samt all ihren Verbündeten aus den von den Deutschen Lenin gegenüber erwiesenen Gefälligkeiten den nötigen Gebrauch machen würde. Und es war notwendig, der bereits begonnenen öffentlichen Kampagne ein Gegengewicht gegenüberzustellen.

Anderer Wege ins revolutionäre freie Rußland gab es für Lenin nicht, man muß es genau wissen. Bereits am nächsten Tage nach Lenins Ankunft, am 4. April 1917, traf, in Ergänzung aller früheren Beschlüssen und Nachsichten, im Exekutivkomitee ein Telegramm des früheren Mitglieds der zweiten Staatsduma und jetzigen Emigranten Surabow, etc. das folgendermaßen lautete: „Der Minister Witschew hat in zwei Rundschreiben den russischen Konjunkt verboten, Emigranten, die in besonderer internationale Kontrolllisten eingetragen sind, Visa zu erteilen; alle Verträge, durch England und Frankreich zu fahren, bleiben verbotlich; die französische Presse verlangt, daß feiner, der nicht auf Schanows Standpunkt steht, durchgelassen werde.“ Surabows Depesche wurde veröffentlicht. Witschew bestritt, gleichfalls in der Presse, die Existenz der Rundschreiben; aber die Existenz der „internationalen Kontrolllisten“, bezüglich der, die zu einem besonderen Abkommen mit den Alliierten über die Durchfahrt der Emigranten“ veröffentlicht. Als aber Surabow in den Zeitungen veröffentlichte, daß er selbst Witschews Depeschen in der Gesamtheit von Surabow gelesen hätte, und den Witschew öffentlich darüber interpellierte, — zog dieser vor, sich auszusprechen.

Als die Kunde vom ersten Emigrantenzug durch Deutschland ins Exekutivkomitee drang, rief sie hartes Bedauern hervor; viele hielten diesen Schritt für feig; aber nur Einzelne verteidigten ihn und „entschieden sich“. Und obwohl es sich zunächst nur um den einen (für die Mehrheit „obliegen“) Lenin handelte, zogerte das Komitee, im Bewußtsein der ganzen „Gefährlichkeit“ der Situation, nicht den „plombierten Wagen“ durch seine Autorität zu bedecken, den Genossen zu Hilfe zu kommen und den Spieß gegen die Regierungspolitik, gegen die schamlos die Waffen emporschickende Bourgeoisie und die Herde der Spitze

her umzubringen. Darüber, unter anderem, unterhielten wir uns mit Stobelow und Tschelbe (Vorsitzender des Petersburger Arbeiterrates; Stobelow war sein Gehilfe) während der ermüdeten Erwartung in den „Zarenzimmern“. Gewarrel haben wir sehr lange. Der Zug hatte eine große Verspätung.

Aber schließlich kam er doch heran. Auf dem Perron erdienten donnernde Marschmusikflänge und Begrüßungsrufe. Wir blieben in den „Zarenzimmern“, während die Generale des Bolschewismus drüben an dem Wagen Begrüßungen austauschten. Dann ließ sich ein Marschieren durch den Perron unter den Triumphbögen, unter den Klängen der Musik, zwischen dem Spalier der grünen Arbeiter und Gruppen hören. Der düstere Tschelbe erhob sich, wir folgten ihm und stellten uns in die Mitte des Zimmers zum Empfang auf. Oh, das war eine Begegnung, würdig, nicht meiner dürftigen Paletten!

In der Tür erschien auch Schlapnikow (berühmter russischer Gewerkschaftler) in der Rolle des Fernnennens, übrigens an den Polischew aus der guten alten Zeit er

innernd, der die Ankunft des Gouverneurs ankündigt. Ohne offenkundigen Grund rief er eifrig:

„Erlauben, erlauben!... Nacht Platz! Genossen, macht doch Platz!“

Hinter Schlapnikow aber, an der Spitze einer kleinen Menschengruppe, trat aber die Menge tief in das „Zarenzimmer“ Lenin hinein, mit durchfrorenem Gesicht, einem runden Hut auf dem Kopf und einem äppigen Plumenstrauß in den Händen. Bis an die Mitte des Zimmers herangelangt, blieb er vor Tschelbe wie vor einem ganz unerwarteten Hindernis stehen. Und nun hielt dieser, ohne seine Dürreheit auszugeben, die folgende Begrüßungsrede, getreu nicht nur dem Geiste und der Hoffnung, sondern auch dem Tone einer Redepredigt:

„Genosse Lenin, namens der Petersburger Sowjets, der Arbeiter und Soldatenrepräsentanten und der ganzen Revolution begrüßen wir Sie in Rußland. Aber — wir sind der Ansicht, daß die Hauptaufgabe der Revolutionsdemokratie zur Zeit der Schluß unserer Revolution vor jeder Bedrohung sowohl von innen als von außen ist. Wir sind der Ansicht, daß

zu diesem Zwecke nicht Spaltung, sondern Zusammenfluß der Reihen der ganzen Demokratie notwendig ist. Wir hoffen, daß Sie mit uns gemeinsam denselben Zweck verfolgen werden.“

Tschelbe verstumte. Ich war etwas überfordert: wie sollte man sich

Senden Sie Ihr Getreide an

UNITED GRAIN GROWERS LTD

Die Farmer-Gesellschaft handhabt das Getreide von tausenden von Farmern im Westen Canadas, und von Farmern, die keine Aktienhaber sind.

In den U.S.A. Elevatoren ist Raum für über 12 Millionen Bushel Getreide. In Verbindung mit unserem großen Geschäft sind wir in der Lage eine große Anzahl von Fachmännern in unseren Diensten zu haben, die genau wissen, wie sie die höchstmöglichen Preise für Getreide erzielen können.

Die Gesamtaktiva dieser Gesellschaft ist über acht Millionen Dollar. Ihr Geld ist absolut sicher, wenn Sie an uns verkaufen. Sie werden mit der Art und Weise, wie Ihr Getreide von der United Grain Growers Gesellschaft gehandelt wird, ebenso zufrieden sein, wie andere Farmer die bereits durch uns verhandelt haben.

Wenn Sie einen Vorstoß benötigen, senden Sie uns Ihren Frachtbrief und das Geld wird Ihnen prompt zugesandt.

Verkaufen Sie Ihr Getreide durch die Farmer's Gesellschaft.

eigentlich dieser Begrüßung und die dem föhlichen „Aber“ gegenüber verhalten? Aber Lenin wußte offenbar ausgenommen, wie er dem allen gegenüber sich verhalten sollte. Er stand so da, als ginge ihm das Ganze nicht im mindesten an — blickte um sich her,

betrachtete die Gesichter der Umstehenden und sogar die Decke des „Zarenzimmers“, brachte den (mit seiner ganzen Figur ziemlich schwach harmonierenden) Plumenstrauß in Ordnung, dann aber, sich schon ganz von der Delegation des Exekutivkomitees

abwendend, „antwortete“ er folgen dermaßen:

(Fortsetzung folgt.)

— Derz und Wissen kann man nie früh genug bilden, für den Kopf hat es Zeit.

Why Are Good Eggs So Hard To Get?

Mutter, es geht eben nicht! Ich habe schon all die verschiedenen Sorten von „Absolut Frischen“, „Neugelegten“ usw. versucht, doch kann ich mich auf keine verlassen

In Tausenden von canadischen Heimen wird diese alle Geschichte täglich wiederholt. Qualitätseier, nach denen natürlich eine große Nachfrage herrscht, sind schwer erhältlich. Es gibt eine Lösung und es liegt an den Verbrauchern, nur Eier zu verlangen, die nach Regierungsgraden gradiert sind.

Eine allgemeine Speise

Nur wenige Leute scheinen zu begreifen, in weich großem Maßstabe die Henna zu dem Weltvorrat der Nahrungsmittel beiträgt. In der ganzen Welt werden Eier als menschliche Nahrung serviert, und die Verschiedenartigkeit der Zubereitung derselben ist fast grenzenlos. In Europa und Asien, im dunkelwilden Afrika und in Amerika, unter wilden Völkern und unter zivilisierten Völkern bildeten Eier stets einen wichtigen Teil der Nahrung. An Nahrungswert übertreffen Eier sogar die Milch.

Sie enthalten all die Elemente, die vom menschlichen Körper für Energie, Wachstum und Gesundheit erforderlich sind. Eier enthalten auch all die für das Leben und die Gesundheit notwendigen Nahrungsbestandteile.

Eier sind leicht verdaulich, leicht zu kochen und leicht zu bereiten. Gebrauchen Sie mehr Eier — Eier auf dem Tische, Eier im „Pudding“, Eier in den „Custards“, doch achten Sie, daß Sie stets garantierte Eier bekommen.

Verlangen Sie „Spezials“, „Extras“, „Erste“ oder „Zweite“

Eier, in Behältern zum Verkauf angeboten, die mit irgend einem Regierungsgrade versehen sind, müssen einen solchen Grade gleich oder etwas besser sein. Dies ist Ihre Garantie, daß die von Ihnen gekauften Eier, wenn so markiert, in Qualität den betreffenden Regierungsgrad gleich sind.

**Dominion Live Stock Branch
Department of Agriculture
Ottawa**

51

Nährreier
(Eier)

1. Sand Weil.
2. Eiche Pflanzen
3. mit zwei Eiern
4. 1/2 Teller Butter,
5. 1/2 Teller a. laffe
6. 1/2 Teller auf
7. 1/2 Teller auf
8. 1/2 Teller auf
9. 1/2 Teller auf
10. 1/2 Teller auf

Regent-Eier

1. hartgekochte Eier,
2. 1/2 Teller Butter,
3. 1/2 Teller Weil,
4. 1/2 Teller Salz,
5. 1/2 Teller Regent
6. 1/2 Teller Pfeffer,
7. 1 Teller Weil.
8. Schmelz Butter, 1/2
9. Weil und Weil nach
10. Weil, und gleich
11. 1/2 Teller Weil
12. 1/2 Teller Weil
13. 1/2 Teller Weil

Wie man verlorene (ponched) Eier richtig zubereitet.

1. 1/2 Teller eine Weil
2. 1/2 Teller eine Weil
3. 1/2 Teller eine Weil
4. 1/2 Teller eine Weil
5. 1/2 Teller eine Weil
6. 1/2 Teller eine Weil
7. 1/2 Teller eine Weil
8. 1/2 Teller eine Weil
9. 1/2 Teller eine Weil
10. 1/2 Teller eine Weil

Eier in „Butter“

1. 1/2 Teller 1 Ei
2. 1/2 Teller 1 Ei
3. 1/2 Teller 1 Ei
4. 1/2 Teller 1 Ei
5. 1/2 Teller 1 Ei
6. 1/2 Teller 1 Ei
7. 1/2 Teller 1 Ei
8. 1/2 Teller 1 Ei
9. 1/2 Teller 1 Ei
10. 1/2 Teller 1 Ei

Wie Eier richtig zu kochen.

1. 1/2 Teller Eier
2. 1/2 Teller Eier
3. 1/2 Teller Eier
4. 1/2 Teller Eier
5. 1/2 Teller Eier
6. 1/2 Teller Eier
7. 1/2 Teller Eier
8. 1/2 Teller Eier
9. 1/2 Teller Eier
10. 1/2 Teller Eier

„Scalloped“ Eier

1. 1/2 Teller Eier
2. 1/2 Teller Eier
3. 1/2 Teller Eier
4. 1/2 Teller Eier
5. 1/2 Teller Eier
6. 1/2 Teller Eier
7. 1/2 Teller Eier
8. 1/2 Teller Eier
9. 1/2 Teller Eier
10. 1/2 Teller Eier